Redaktion und Administration: Krakau, Slawkowska 29 Telephon 1554.
Abonnements und Inseratenaufnahme Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

# DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.
ABONNEMENT Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 330. Krakau, Mittwoch den 16. Juni 1915. II. Jahr.

## Heftige Kämpfe an der ganzen galizischen Front.

### Rückzug der Russen in Bessarabien.

Wien, 16. Juni.

### Russischer Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet, den 15. Juni 1915.

**Infolge eines Angriffes der verbündeten Truppen entwickelten sich fast an der ganzen galizischen Front heftige Kämpfe. Die Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand sind nach der Besetzung von Sieniawa am östlichen Sanufer in der nördlichen und der nordöstlichen Richtung vorgedrungen. Das Schloss und der Maierhof Piskorowice wurden gestern im Sturme genommen, wobei viele Gefangene gemacht wurden.**

**Unter hartnäckigen Kämpfen dringt die Armee des Generals von Mackensen beiderseits von Krakowiec und gegen Oleszyce vor. Im Kontakt greifen die Truppen Boehm-Ermollis die Russen östlich und südöstlich von Mościska an, wo ihn die neuen feindlichen Stellungen in der Richtung nach Gródek schützen.**

**Südlich vom oberen Dnjestr halten bedeutende russische Kräfte: die Brückenköpfe Mikołajów, Zydaczów, Halicz vor dem Vordringen der verbündeten Truppen der Armee von Linsingen fest, während flussabwärts die Truppen Pflanzer-Baltins vor Nizniów und Czornelica stehen und das eroberte Zaleszczyki gegenüber allen Angriffen halten. Die Teile dieser Armee zwangen von neuem in Bessarabien die zwischen dem Dnjestr und Pruth dort stehenden russischen Kräfte zum Rückzuge und haben sie in der Richtung gegen Chotin und längs des Pruth abgewiesen.**

**Die Zahl der vom 12. d. M. in den galiz. Kämpfen zu Gefangenen Gemachten hat sich gestern wieder um einige Tausende vermehrt.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet den 15. Juni 1915:

**Die neuen Versuche der Italiener, sich unseren Stellungen bei Tolmein und Plawa zu nähern, blieben erfolglos.**

**Gestern herrschte an den einzelnen Abschnitten der Isonzafront Ruhe.**

**Der vom einen italienischen Parlamentär vorgelegte Ersuch um Einstellung des Feuers zwecks Leichenbergung wurde aus militärischen Rücksichten abgeschlagen.**

**An der Grenze Kärntens nahm der steierische Landsturm Klein Pal östlich vom Ploeckenpasse im Sturme und warf drei feindliche Gegenangriffe gegen diesen Grenzberg zurück.**

**An der tiroler Grenze hält der Feind gegen unsere Stellungen ein erfolgloses Geschützfeuer ein. An einem Grenzpunktezwang ein Gendarmerieposten, ohne eigene Verluste zu erleiden, eine ital. Kompagnie zum Rückzuge und machte 58 Italiener zu Gefangenen.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

## Russische Vorbereitungen für die Räumung Galiziens.

Wien, 15. Juni.

Petersburger Berichte geben zu, dass die Verbündeten „dank ihrer numerischen Ueberlegenheit und ihrem Uebergewicht im Verkehrswesen" weiter vordringen. Solange sie jedoch noch nicht Herren des Dnjestr seien, erscheine trotz des anhaltenden Rückzuges der Russen ihr Vorrücken doch nur als ein halber Erfolg. Die Oeffentlichkeit müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass der russische Generalstab vorübergehend sein Hauptaugenmerk von Galizien abwenden werde. Die russische Heeresleitung gedenke, nach einem neuen, überraschenden Kriegsplan zu handeln, der die Gegner überrumpeln und ihre numerische Ueberlegenheit paralysieren werde. Der Krieg in Galizien gestalte sich zu einem Guerillakrieg.

## Die ganze russische Front in Galizien im Wanken.

Kriegspressequartier, 15. Juni.

Der Durchbruch der russischen Front im unteren Sangebiet bis weit hinein in die östlich des San gelegenen Gebiete bedeutet einen grossen Erfolg der verbündeten Armeen. Diese Schlacht, in der auf einer langen Front die Russen aus wohlvorbereiteten und besonders starken Stellungen unter schwersten Verlusten zum fluchtartigen Rückzug gezwungen wurden, hat der Widerstandsfähigkeit der ganzen russischen Front in Galizien einen Stoss versetzt, dessen Wirkungen sich in der weiteren Entwicklung der allgemeinen Kriegslage bald fühlbar machen werden.

Die unmittelbaren Ergebnisse des Sieges, so vor allem die hohe Anzahl der Gefangenen und der sich über Mościska erstreckende Rückzug der Russen sind an und für sich von grosser Bedeutung. Die schwere Artillerie der verbündeten Armeen hat auch bei Erringung dieses Sieges das entscheidende Wort mitgesprochen.

## Offiziersmangel in Russland.

Frankfurt, 16. Juni.

Die letzten russischen Verlustlisten enthalten einen abnormen Prozentsatz an Fähnrichen, was ein Zeichen des überaus grossen Offiziersmangels in der russischen Armee ist.

## Die Verbündeten in voller Offensive.

Krakau, 16. Juni.

Die Kämpfe der Verbündeten in Galizien sind in ihr drittes Stadium getreten. Die öffentliche Meinung hat, den möglichen Tatsachen vorauseilend, diesen zu erwartenden Kämpfen bereits nach dem Fall von Przemyśl den Namen des Ringens um Lemberg gegeben. Nun scheint tatsächlich um diesen Preis gestritten zu werden. Die grossen Etappen der Mai-Juni-Offensive der Verbündeten werden allgemein dahin zusammengefasst, dass der Durchbruchschlacht am Dunajec die Schlacht am San, verbunden mit dem Falle Przemyśl folgte. Als Krönung könnte sich jetzt die Einnahme von Lemberg anschliessen. Diese Klassifizierung der Leistung der verbündeten Truppen ist, zwar nicht unzutreffend, sie ist aber kaum mehr als die Kapitelüberschrift vieler grosser und in engem Zusammenhang stehender Unternehmungen.

Seit dem Durchbruche von Gorlice—Tarnow sind zahlreiche Kämpfe geliefert worden von kleinen Gefechten bis zu grossen Schlachten, auf seiten der Verbündeten mit dem festen Willen, die Russen nicht zur Einnahme einer neuen starken Verteidigungsstellung kommen zu lassen, auf seiten des Feindes mit bewunderungswürdiger Zähigkeit und Opferwilligkeit, dem einmal erfolgten Einbruch der Verbündeten Halt zu gebieten und die Gegner womöglich während ihres erschöpfenden Vormarsches anzufallen und zu schlagen. Beide Teile haben in diesem Feldzug, der gänzlich abweichend von der winterlichen Vorperiode des Krieges im ganzen zum Bewegungskrieg geworden ist, sehr starke Kräfte eingesetzt, was zur Folge hatte, dass ungeachtet mehrfacher grosser Erfolge der Verbündeten einzelne Rückschläge nicht zu vermeiden waren. So musste die Verfolgung der Russen von der Dunajecfront bis an den San unter steten Kämpfen erzwungen werden. Ungeheuer war die Siegesbeute der Verbündeten, dennoch vermochten die Russen den San zu erreichen und hier einige Zeit Widerstand zu leisten. Unaufhörlich langten Verstärkungen ein. Die Einschliessung und artilleristische Bekämpfung von Przemyśl erforderte besondere Vorkehrungen, während gleichzeitig Kämpfe grössten Stils geführt wurden. Die Verbündeten erzwangen sich den Uebergang über den San, aber auch der Feind nützte seine neueintreffenden Reserven zu Gegenunternehmungen aus. Die Tätigkeit der Russen während dieser Wochen verdient gewürdigt zu werden.

Die Russen standen, nachdem sie einen Rückzug unter schwierigsten Verhältnissen bewerkstelligt hatten, in der Abwehr gegen

die methodisch zum Angriff auf die Sanstellungen vorgehenden Verbündeten. In Südostgalizien und in der Bukowina hatten sie eben als Antwort auf den Durchbruch am Dunajec eine neue Offensive eingeleitet, nicht genug damit, sie führten auch aus dem Weichsel-San-Eck scharfe Angriffe gegen den linken Flügel und in der Folge gegen die linke Flanke der Verbündeten. Es zeigte sich aber, dass Organisation und Führung, wie nicht minder die Leistungen der Truppen auf Seite der Verbündeten diesen schwierigen Verhältnissen gewachsen und dem Feind überlegen waren. Unbeirrt durch die kräftigsten Versuche der Russen, dem Lauf der militärischen Unternehmungen eine Wendung zu geben, wurden nicht nur sämtliche Anstrengungen der Russen vereitelt, es wurden zur selben Zeit neue Erfolge erzielt. Die Armeen wurden dauernd verstärkt. Diese in der Kriegsgeschichte unter die hervorragendsten Leistungen zu zählenden Operationen der Verbündeten charakterisieren sich in dem systematischen Vortreiben des Offensivkeiles am mittleren San bei gleichzeitiger Abwehr stärkster Gegenangriffe des Feindes in der Bezwingung von Przemysl, in der Zurücktreibung der die linke Flanke der Verbündeten bedrohenden Russen im Sanwinkel, in den Schlägen, die den russischen Massen entlang der Dnjester-Prut-Front in Angriffen und Gegenangriffen versetzt wurden. Nur verzögern, nicht aber aufzuhalten vermochte der Feind das Konzept der Verbündeten.

In Galizien an allen Fronten zurückgedrängt, an mehreren Stellen empfindlich geschlagen und unter schweren Verlusten blutend, sieht sich nun der Feind der gewaltigsten Anstrengung seiner Gegner gegenüber.

Was die öffentliche Meinung unter dem Marsche der Verbündeten auf Lemberg vermutet, ist der Aufbruch der verbündeten Heere zum grossen Schlag wieder den wankenden Feind.

Noch ist mit dem üblichen Widerstand der Russen zu rechnen, aber ebensowenig wie der Feind bisher imstande war, unseren Willen, ebensowenig wird es ihm gelingen, sich der Wirkung der neuen grossangelegten Offensive der Verbündeten zu entziehen. Dieser Schlag könnte in seinen Folgen Lemberg befreien, er könnte aber auch das Gefüge der russischen Hauptarmee auf das empfindlichste erschüttern und, wie wir hoffen, einen Wendepunkt im europäischen Kriege herbeiführen.

---

## Die kritische Lage Russlands.

**Stockholm, 15. Juni.**

Das Moskauer Blatt Russkija Wjedomosti schreibt: Die Räumung Przemyśls war offenbar nicht wegen des schlechten Zustandes der Festung, sondern wegen der ungünstigen Gesamtlage der militärischen Operationen am San erfolgt. Auch bei den neuen Operationen bei Stryj sind die augenblicklichen Erfolge wieder auf Seiten der Deutschen.

Auch bei Szawli, wo die Deutschen ständig vorgehen und eine grosse Menge Infanterie versammelt hätten, sei die Lage für Russland kritisch.

# Mościska genommen.

**Berlin, 16. Juni.**

Das Wolffbureau meldet:
Grosses Hauptquartier, den 15. Juni 1915:

## Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

**Dem in der Schlacht am 13. und 14. d. M. durch die Armee des Generalobersten von Mackensen geschlagenen Feinde gelang es nicht, sich in der vorbereiteten rückwärtigen Stellung nordwestlich von Jaworow festzusetzen. Der Feind wurde überall, wo er sich nur entgegenstellte, zurückgedrängt. Die Siegesbeute wächst an. Wegen scharfer Verfolgung wurden auch die russischen Armeen südlich von der Eisenbahnlinie Przemyśl - Lemberg zum Rückzuge gezwungen.**

**Die Truppen des Generalobersten Mackensen eroberten gestern Mosciska.**

**Der rechte Flügel der Armee des Generals von Linsingen nahm die Anhöhen westlich von Jesupol im Sturme ein. Die Kavallerie dieser Armee drang bis in die Gegend südlich vom Maryampol vor.**

**Oberste Heeresleitung.**

## Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

**Die deutschen Truppen nahmen westlich von Szawli das Dorf Dauksze im Sturme ein und haben einige durch 2 oder 3 russische Regimenter ausgeführten Gegenangriffe abgeschlagen. 4 Offiziere und 1660 Soldaten wurden gefangengenommen.**

**Unsere neueroberten Stellungen südlich und östlich von der Strasse Maryampol-Kowno wurden gestern wiederholt erfolglos von bedeutenden feindlichen Kräften angegriffen.**

**Von der Front Lipowo-Kalwarya rückten wir vor, drangen in die russischen Stellungen ein und eroberten die vordersten Schützengräben. Auch an der Orzyca gelang es unseren angreifenden Truppen die Dörfer Jednorożec (südöstlich von Chorzele), Czerwona Gora und die in der Nähe befindliche Brücke im Sturme zu nehmen. Bisher wurden an dieser Stelle 325 Russen gefangengenommen.**

**Die feindlichen Angriffe gegen unsere Durchbruchsstellen bei Bolimow brachen zusammen.**

**Oberste Heeresleitung.**

## Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

**Die Franzosen holten sich gestern wiederholt eine Niederlage. Trotz den am 13 Juni erlittenen schweren Verlusten versuchten sie von neuem mit grosser Hartnäckigkeit an der Front Levin-Arras durchzudringen. Bei einem ungeheueren Munitionsverbrauche bereiteten sie einen in dichten Reihen durchgeführten Angriff, vor. Alle diese Angriffe brachen jedoch ohne Ausnahme im Feuer unserer tapferen Truppen, unter den schwersten Verlusten für den Feind, zusammen.**

**Nordwestlich von Moulin sous Touvent, nordwestlich von Soissons gelang es uns noch nicht die Teile der am 6. d. M. verlorenen Schützengräben wiederzuerobern.**

**In der Champagne nördlich von Perthes und le Mesnil, ist der Kampf stellenweise ohne Erfolg für den Feind wieder aufgelebt.**

**Am Sonntag wurde die Kirche in Leffinghe südwestlich Ostende während eines Gottesdienstes durch die feindliche Artillerie beschossen. Einige belgische Zivilpersonen haben dabei Verwundungen erlitten.**

**Gestern wurde die offene Stadt Karlsruhe, welche mit dem Kriegschauplatze in keinem Zusammenhang steht und nicht die geringsten Befestigungen besitzt, von einem feindlichen Fliegergeschwader mit Bomben belegt. Wie es bisher bekannt ist, wurden 11 Personen getötet und 6 verwundet. Ein militärischer Schaden durfte natürlich nicht angerichtet werden. Einer unserer Flugapparate hat einen Aeroplan vom feindlichen Geschwader herabgeschossen. Die im feindlichen Aeroplane befindlichen Flieger sind ums Leben gekommen. Ein zweiter feindlicher Flieger wurde bei Schirmeck zur Landung gezwungen.**

**Oberste Heeresleitung.**

## Die Haltung Rumäniens.

**Lugano, 15. Juni.**

Der „Secolo" meldet aus Bukarest: Unterredungen des Königs mit dem russischen Gesandten, die jüngst stattfanden, bedeuten die Wiederaufnahme der Verhandlungen. Deshalb habe aber der Pessimismus der russophilen Partei nicht nachgelassen.

Diese Meldung klingt seit dem Vordringen der Verbündeten in Bessarabien wenig wahrscheinlich.

## Patriotismus der Tiroler.

**Wien, 16. Juni.**

Vom Kriegspressequartier wird mitgeteilt:

Von dem Augenblicke an wo uns Italien den Krieg erklärte, langen verschiedene rührende Ersuche ein, die den alten erprobten Patriotismus der Tiroler, welche die Militärkommandos und die Behörden ersuchen, die Verteidigung des Landes den Landestruppen zu überlassen, zum Vorschein bringen. Das tiroler Volk könne überzeugt werden, dass die Heeresleitung vollkommen die Gefühle anerkennt, von welchen diese Wünsche herstammen und dass bald die Zeit kommen werde, in welcher die tapferen tiroler Truppen, die jetzt noch auf den nördlichen Schlachtfeldern kämpfen, den verhassten, uralten Feind niederkämpfen und besiegen werden.

## Die neue Durchstossung der Russenfront.

### Stündlich wachsende Gefangenenziffern.

**K. u. K. Kriegspressequartier, 16 Juni.**

Durch den in den Kämpfen der letzten Tage erzwungenen Durchbruch der russischen Front Jaroslau—Mościska ist der Feind zum Aufgeben einer für ihn sehr wichtigen Verteidigungsstellung gezwungen worden. Die Folgen dieses gelungenen Frontalstosses zeigen sich bereits darin, dass die Russen ihre ungemein starke Zentralstellung südlich Mościska räumen müssen, wodurch auch ihr linker Flügel in Mitleidenschaft gezogen wird.

Durch das energische Vordringen der Armeen Linsinger und Pflanzer-Baltin wird die russische Front auch hier immer weiter nach Ost gedrückt. Die Widerstandskraft der Russen scheint immer mehr zu erlahmen, was aus der überraschend grossen Anzahl Gefangener hervorgeht, die sich über dies stündlich vermehrt. Dies ist ein um so charakteristischeres Zeichen, als die grossen Gefangenenmassen während der Schlachten des Mai dadurch entstanden sind, dass viele Truppenkörper des Feindes zwischen die Truppen der vom Westen vordringenden Armeen Josef Ferdinand und Mackensen einerseits und den von

Süden herandrangenden Armeen andererseits eingeschlossen und in ihren Verbindungen abgeschnitten wurden. Bei der Jaroslauer Durchbruchsschlacht handelte es sich um keine Umzingelungen, sondern um frontal angegriffene Truppenkörper, die sich in solchen Massen ergeben, das beste Merkmal, dass die Demoralisierung in der russischen Armee immermehr um sich greift.

## Das Scheitern der russischen Gegenoffensive.

**Köln, 15. Juni.**

Der „Köln. Ztg." zufolge kann seit drei Tagen festgestellt werden, dass die mit grossem Kraftaufwand durchgeführte Gegenoffensive der Russen, durch die sie dem Vordringen der Armeen Linsingen und Pflanzer zu begegnen suchten, die Einsetzung aller verfügbaren russischen Reserven bedeutete. Am heftigsten war der Stoss gegen die Gruppen Szurmay und Hofmann sowie gegen den vorstrebenden linken Flügel Pflanzers. Tatsächlich gab es einen Augenblick, in dem dieser wichtige Frontabschnit durch die Russen bedroht war. Die Krise brachte jedoch nur die vorübergehende Räumung des Brückenkopfes von Zurawno, der nunmehr wieder in unseren Händen ist. Die Gefahr eines Stockens der vordringenden verbündeten Armeen auf diesem südlichen Abschnitt ist beseitigt.

## Hindenburgs Vorstösse.

**Berlin, 16. Juni.**

Der „Berliner Börsenkourier" meldet aus Paris: Der „Matin" veröffentlicht einen Artikel des militärischen Mitarbeiters, Kommandanten de Civrieux, der durch seine Sachlichkeit von den üblichen Schimpfereien der übrigen französischen Presse vorteilhaft absticht. Civrieux versucht darin, die Bedeutung der deutschen Operationen in Kurland darzulegen, die ihm um so bemerkenswerter erscheinen, als sie zeitlich mit der grossen Offensive in Galizien zusammenfallen, die nach der landläufigen Ueberzeugung in Frankreich, so schreibt Civrieux, alle Kräfte Deutschlands in Anspruch nehmen müsste. Civrieux erklärt, die Zentralmächte beabsichtigen ihre eigenen Gebiete vollkommen vom Feinde zu säubern und gleichzeitig die Gebiete zu besetzen, die ihnen als Pfand dienen können. In diesen neuen Grenzen wollen sich die Deutschen verschanzen und im Osten wie im Westen feindliche Angriffe in Ruhe abwarten. Das sei der Zweck der deutschen Vorstösse tief in Feindesland hinein.

## Fortschreitende Offensive in Südosten.

**Kriegspressequartier, 15. Juni.**

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz schreiten die Kämpfe im Raum nördlich von Jaroslau günstig für uns vorwärts. Grössere Bedeutung dürfte aber noch der Offensive unseres rechten Flügels beizumessen sein, die nun auch das letzte Stück der Bukowina vom Feinde gesäubert hat. Bei Zaleszczyki haben wir sogar den Dnjestr überschritten und uns auf dem nördlichen Ufer dieses Flusses festgesetzt. Auch nach Osten hin sind wir weiter vorgedrungen als bei unserer ersten Offensive, indem wir uns dieses Mal nicht darauf beschränkten, das eigene Land vom Feinde zu reinigen, sondern die bessarabische Grenze überschritten und hier etliche Grenzorte besetzten.

## Der Zusammenbruch der russischen Prutharmee.

**Genf, 15 Juni.**

Eine Bukarester Privatdepesche bestätigt den trostlosen Zustand der von den Oesterreichern über die Bukowinagrenze gedrängten russischen Abteilungen, die ohne militärischen Zusammenhalt in russischen Dörfern Unterkunft suchten. In Bukarest wird die Besetzung der Stadt Zaleszczyki und ihrer Umgebung durch die Armee Pflanzer als militärisch und politisch bedeutsames Ereignis gewürdigt. Die Erbitterung des russischen Hauptquartiers sei um so grösser, als der Zweck der Preisgebung der Pruthlinie, nämlich die Umklammerung der deutschen Dnjestr-Truppen unerreicht blieb und General Brussiloff sich auch dort unmöglich halten könne.

## Reise der fremden Militärattaches auf den galizischen Kriegsschauplatz.

**Berlin, 16. Juni.**

Wolffbureau. Die der deutschen Feldarmee zugeteilten Militärattachés der neutralen Staaten begaben sich gestern abends auf den südöstlichen Kriegsschauplatz zu den deutschen Truppen, welche in Galizien kämpfen. Es fragt sich, ob auch die russische Heeresleitung in ähnlicher Weise die militärischen Vertreter der neutralen Staaten zur Prüfung der Verhältnisse am galizischen Kriegsschauplatze zulässt?

## Russland klagt seine Bundesgenossen an.

**Petersburg, 16. Mai.**

„Rjetsch", drückt wegen dem milden Tone der amerikanischen Note seine Unzufriedenheit aus und erklärt, dass wenn die verbündeten Staaten so mild auftreten, dann müssen sie das ganze Ansehen in der Welt verlieren. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland würde noch keineswegs den Krieg bedeuten. „Russk. Słowo" beklagt sich wegen der zu schwachen Tätigkeit der Verbündeten im Westen und erklärt, dass die russischen Truppen seinerzeit durch die Invasion in Ostpreussen Paris vor dem Schicksale Antwerpens geschützt haben. Trotzdem wurde damals französischerseits der Vorwurf gemacht, dass die Offensive der noch nicht genügend mobilisierten russischen Truppen ungenügend war. Jetzt haben jedoch die Verbündeten nichts dagegen getan, dass die Deutschen eine grosse Armee in Galizien versammelt haben. Die Erfolge der Verbündeten im Westen sind ganz unbedeutend. Auch die Italiener haben ausser den Gefechten der Vorposten nichts geleistet. Die Verbündeten verlangen nur hartnäckig die Wiedereroberung Galiziens, und halten alles übrige für weniger wichtig. Wenn der „Russkij Invalid" Galizien für einen nebensaechlichen Kriegsschauplatz hält, dann sind seine Ausführungen wenig begreiflich und widersprechen seinen früheren Erklärungen.

## Erfolge der deutschen Artillerie.

**Berlin, 15. Juni.**

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Genf: Durch das deutsche Bombardement wurden an dem Mönchskloster in Soissons, in Luneville sowie nördlich von Dixmuiden und östlich der Jaqueskapelle bedeutende Treffer erzielt.

## Feindliche Flieger über Karlsruhe.

**Karlsruhe, 16. Juni.**

Heute erschienen ungefähr fünf feindliche Aeroplane über der Stadt. Innerhalb von 3/4 Stunden sind einige Personen ums Leben gekommen resp. verwundet worden. An einigen Stellen wurde ein unbedeutender Schaden angerichtet.

## Deutsche Minen im Eismeer?

**Berlin, 16. Juni.**

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Stockholm: Der schwedische Vizekonsul in Archangelsk hat das hiesige Auswärtige Amt verständigt, dass an der Murmanküste sich möglicherweise deutsche Minen befinden, um den kolossalen Munitionstransport nach Russland über Archangelsk zu verhindern. Die schwedischen Schiffe werden daher gewarnt, diese Zone zu befahren.

## Die Arbeit der deutschen U-Boote.

**London, 16. Juni.**

Die Fischerdampfer „King James" und „James Leman" wurden Samstag von einem deutschen Unterseeboote versenkt.

**Odensee, 16. Juni.**

Es ist hier die gerettete Besatzung des kleinen Dampfers „Salvador", welcher am 2. d. M. in der Nordsee von einem deutscher U-Boote vernichtet wurde, angekommen.

## Das deutsche U-Boot XV. von den Engländern versenkt

**Berlin, 16. Juni.**

Wolffbureau: Laut der Mitteilung des ersten Lords der Admiralität in der Kammer am 9 Juni, versenkten die Engländer Anfang Juni ein deutsches Unterseeboot und haben die ganze Besatzung gefangengenommen.

Aus der gegenwärtig veröffentlichte Note der englischen Regierung über die Behandlung der gefangengenommenen Besatzung des Unterseebootes geht hervor, dass es sich um das Unterseeboot U-XV. handelt. Nachdem dieses U-Boot von der letzten Fahrt nicht zurückkehrte, müsse es für verloren gehalten werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes v. Behncke.

## Die Behandlung der Gefangenen der deutschen U-Boote in England.

**Berlin, 16. Juni.**

Laut Benachrichtigung des hiesigen amerikanischen Botschafters teilt die englische Regierung mit, dass die geretteten Besatzungen der deutschen U-Boote Nr. 18, 12 und 15 in die allgemeinen Kriegsgefangenenlager überführt wurden und dort gleich andern behandelt werden. Daraufhin ordnete die deutsche Regierung an, es sollen die englischen Offiziere, die als Antwort auf die Behandlung der Besatzungen der deutschen Unterseeboote in die Offizierskerker versetzt wurden, wieder in die allgemeinen Gefangenenlager überführt und gleich andern behandelt werden.

Es wurde davon der amerikanische Botschafter mit dem Ausdrucke des Dankes für die erfolgreichen Schritte benachrichtigt.

## Italienische Aktion in Albanien.

### Eine Demonstration gegen Serbien.

**Berlin, 16. Juni.**

Der Lokalanzeiger meldet aus Lugano: Die Aktion Italiens gegen Giovanni di Medua soll den Zweck haben, den Serben bemerkbar [zu machen, dass Italien auf seine Ansprüche in Albanien nicht verzichten wolle.

## Päpstliche Truppen als Kämpfer?

**Berlin, 16. Juni.**

Die „Voss. Zeitg." berichtet aus Zürich: Einer Meldung des „Giornale d'Italia" zufolge soll die päpstliche Nobelgarde nach dem Kriegsschauplatz abreisen. (? — Red.)

## General Dankl über den italienischen Feldzug.

— 15. Juni.

In einer kleineren Gruppe von Berichterstattern bin ich heute unter Führung des Hauptmans Eschliesser von den Tiroler Kaiserjägern im Standort des Landesverteidigungskommandanten von Tirol General der Kavallerie Viktor Dankl eingetroffen und wurde gleich von dem ruhmvollen General, der auf dem nördlichen Kriegsschauplatz schon vielfach mit seinen Truppen grosse Erfolge errungen hat, empfangen. Exzellenz Dankl äusserte sich voll Zuversicht über die Aussichten des neuen Feldzuges:

Wenn auch gegenwärtig, sagte er, noch keine grösseren Schläge möglich sind, hoffe ich doch, dass sie zeigen werden, wie sich das Land des neuen Gegners erwehrt, der uns in hinterlistiger, heimtückischer und feiger Weise angegriffen hat. Vorläufig aber müssen sie und wir Geduld haben.

Nur derjenige, der den General in seiner kaltblütigen und überlegenen Ruhe bei seinen siegreichen Unternehmungen in Russisch-Polen gesehen hat, kann die Bedeutung dieser kraftvollen, zuversichtlichen Worte voll erfassen. Gleich dem Führer ist auch das ganze Land, mit dem Dankl nun seine engere Heimat verteidigt, von demselben Geiste erfüllt. Ruhig steht es dem entgegen, was kommt.

## Oesterreichische Flieger über Süditalien.

**Mehrere Personen getötet. — Grosser Materialschaden.**

**Berlin**, 15. Juni.

Die „Morgenpost“ meldet aus Lugano: Samstag um 1 Uhr erschienen zwei österreichische Aeroplane über Mola bei Bari. Sie waren von anderen Städten an der apulischen Küste signalisiert worden. Der Bevölkerung bemächtigte sich grösste Aufregung und eine panikartige Furcht verbreitete sich in der Stadt. Karabinieri und Infanterie, mit Musketen bewaffnet, stellen sich am Meere auf. Die Flieger überflogen die Stadt in einer Höhe von tausend Metern und warfen Bomben ab. Der Turm des Palazzo Alberto Tanga wurde umgeworfen und die Besitzerin schwer verletzt, ein Mann wurde getötet, mehrere Personen schwer verwundet. Darauf warfen die Flieger über Bilgnano mehrere Bomben ab, die eine Frau töteten und ein Kind verletzten. Das Feuer der Carabinieri blieb wirkungslos. Ueber Monopoli wurden neun Bomben abgeworfen und zwar auf das Benzin- und Oeldepot der französischen Gesellschaft, auf die Eisenbahnbrücke und den Bahnhof. Ein grosses Getreidedepot geriet in Brand; durch einen heruntergeschlagenen Balkon wurden eine Frau und ein Kind verletzt.

## Italienische Sperre gegen die Schweiz.

**Chiasso**, 15. Juni.

Seit gestern ist der Warenverkehr von Italien nach der Schweiz vollständig eingestelt. In Ponte-chiasso werden Lebensmittel nicht mehr durchgelassen. Die Schweizer Depeschenagentur meldet, die italienische Regierung habe alle Zufuhr nach der Schweiz gesperrt, wegen des Verdachts, dass Lebensmittel nach Deutschland oder Österreich-Ungarn ausgeführt würden.

## Eine Marineprämie.

**Zürich**, 15. Juni.

Der Verband der italienischen Schiffskonstrukteure setzte eine Prämie von 25.000 Lire für die Besatzung desjenigen Unterseeoder Torpedobootes aus, welches eine erfolgreiche Aktion unternimmt.

## Brand im Arsenal von Toulon.

**Paris**, 15. Juni.

„Petit Journal“ meldet aus Toulon: Im Arsenal von Toulon ist ein Brand ausgebrochen, der bald gelöscht werden konnte und geringen Sachschaden angerichtet haben soll.

## Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

**Konstantinopel**, 16. Juni.

Tel. Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet:

An der kaukasischen Front hat sich der Feind, der gestern aus der Richtung von Olty kam, nachdem er unsere Truppen erblickte, zurückgezogen und alle Stellungen, welche er noch besass, verlassen.

An der Dardanellenfront haben gestern vormittags zwei feindliche Kriegsschiffe unter dem Schutze von sieben Torpedobooten neun Schüsse gegen unsere Stellungen in Ariburn und Sedilbahr ohne jeden Erfolg abgefeuert und flüchteten sich sofort in der Richtung nach Imbros. Zu Lande fand nur ein schwacher Geschütz und Gewehrfeuer-Austausch statt.

Unsere anatolischen Batterien richteten gegen den Feind ein erfolgreiches Feuer.

Am 24. Mai erschien ein englischer Kreuzer vor dem Städtchen Moile am Roten Meer gleichzeitig mit einem feindlichen Flugapparate, der über der Stadt erschien. Der Flugapparat wurde von unseren Soldaten herabgeschossen und stürzte ins Meer.

## Eine Meldung des Reuterschen Bureaus über die Lage in den Dardanellen.

**London**, 16. Juni

Der Spezialberichterstetter des Reuterschen Bureaus meldet vom 3. d. M. aus den Dardanellen:

Die engl. und franz. Regimenter wurden frisch ergänzt. Die Armee ist nicht mehr von der Flotte abhängig. Die Türken sind mit dem natürlichen Vorteil ihrer Stellungen nicht zufrieden und errichten weitere Schützengräben. Die Flieger erzählen, dass es ihnen manchmal schwer sei, die Stellungen, die sie ein oder zwei Tage vorher gesehen haben, zu erkennen.

## Kabinettskrise in Portugal.

**Lissabon**, 16. Juni.

Agence Havas: Der Ministerpräsident benachrichtigte den Präsidenten der Republick über den Rücktritt des ganzen Kabinetts. Die Demission wurde nicht angenommen. Der Ministerrat versammelte sich heute zu einer Beratung. Der Kultusminister erlitt einen Schlaganfall und wurde ins Spital gebracht. Seine Agenden übernahm provisorisch Jose Castro.

## Die Nahrungsmittelnot in Russland.

**Petersburg**, 16. Juni.

„Russk. Slowo“ teilt mit: Sieben Gouvernements, unter anderem das bessarabische, das Kiewerund das Chersonergouvernement, vereinigten sich zwecks gemeinsamer Bekämpfung des Nahrungsmittelmangels. Der Gouverneur von Smolensk meldet vom gänzlichen Mangel an Zucker.

**Der Vortrag Professor Kaders.** Unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz der Frau Amalie Kuk findet Donnerstag den 17. d. M. 6 Uhr abends in dem Theater „Nowości“, Starowiślna 21, ein Vortrag von Oberstabsarzt Prof. Dr. Kader statt, über das Thema:

„Inwiefern wird die Erwerbstähigkeit und die soziale Stellung der Amputierten durch künstliche Ersatzglieder (Prothesen) erhöht“.

Der Vortrag wird durch Demonstration eines an allen 4 Extremitäten Amputierten und mit künstlichen Füssen und Händen versehenen Verletzten als auch durch Lichtbilder illustriert.

Die ganze Einnahme fliesst dem Fonde zur Anschaffung künstlicher Gliedmassen für die aus Galizien stammenden im Kriege Amputierten.

Vorverkauf der Karten bei Wohlg. Herrn Krzyżanowski, Buchhandlung, Ringplatz.

Verantwortlicher Redakteur:
**EMIL SLIWINSKI.**



Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.